

Nachrufe

Otto Brunner

Mit dem Tod Otto Brunners († 12. Juni 1982) hat die deutsche Geschichtswissenschaft einen ihrer hervorragendsten Repräsentanten verloren. In der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica hatte Otto Brunner in den Jahren 1959–1972 die Mainzer Akademie der Wissenschaften vertreten, die ihn 1955 bald nach seiner Berufung an die Hamburger Universität zu ihrem ordentlichen Mitglied gewählt hatte. Was sich mit seinem Namen an wissenschaftlicher Leistung verbindet, resultiert freilich schon aus seinem Wirken in Wien.

Der am 21. April 1898 in Mödling bei Wien Geborene hatte nach dem Ersten Weltkrieg, aus dem er als Leutnant heimkehrte, an der Wiener Universität Geschichte und Geographie studiert, sich auch für Kunst- und Rechtsgeschichte interessiert und in den Jahren 1921–1923 das Österreichische Institut für Geschichtsforschung absolviert. Schon 1922 zum Dr. phil. promoviert, wirkte Brunner sodann 1923–1931 als Archivar am Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Bereits 1929 hat er sich mit einer von Theodor Mayer angeregten Studie über „Die Finanzen der Stadt Wien von den Anfängen bis ins 16. Jahrhundert“ (publiziert als Band 1 und 2 der „Studien aus dem Archiv der Stadt Wien“ 1929) für mittelalterliche und österreichische Geschichte habilitiert und konnte daher bald danach auf die durch seinen Lehrer Oswald Redlich vakant gewordene Professur berufen werden, zunächst allerdings nur als Extraordinarius. Die Ernennung zum Ordinarius erfolgte erst zehn Jahre später, nachdem Brunner in der Universitätslehre und im Institutsbetrieb neben der Österreichischen Geschichte auch die seit dem Ausscheiden von Alfons Dopsch 1936 verwaiste Wirtschaftsgeschichte übernommen hatte und nach dem Tode von Hans Hirsch 1940 mit der Direktion des Instituts für Geschichtsforschung betraut worden war. Auch die Akademie der Wissenschaften in Wien hatte Brunner bereits 1939 zu ihrem Mitglied gewählt. Das Ende des Zweiten Weltkrieges brachte dem Professor im Offiziersrock die Suspension vom Lehramt und 1949 die Pensionierung. Bevor noch eine Berufung als Ordinarius für Wirtschaftsgeschichte an die Wiener Hochschule für Welthandel zur Ausführung kam, folgte Brunner 1954 nach einem Gastsemester in Köln einer ehrenvollen Berufung an die Hamburger Universität und in die Nachfolge von Hermann Aubin. In Hamburg hat er bis zu seiner Emeritierung 1968 und darüber hinaus als akademischer Lehrer gewirkt und sowohl 1957/58 das Dekanat der Philosophischen Fakultät als auch 1959/60 das Rektorat bekleidet. Die Universität Münster in Westfalen zeichnete ihn 1963 mit dem juristischen Ehrendoktorat aus. Schon seit 1953 war Brunner auch Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewesen. Auch in Österreich sind ihm zahlreiche Ehrungen zuteil geworden.

Berühmt gemacht hat Brunner zweifelsohne sein zuerst 1939 und seither in acht Auflagen unter dem Titel „Land und Herrschaft“ erschienenes Buch über